

# The doctor, the cob and the pathologist

## Wenn Leben und Tod aufeinander treffen.

Von abgemeldet

### Kapitel 2: Der Heini von der Kripo

Als ich endlich unten angekommen war und den Gang entlanglief, kamen mir schon die Stimmen meiner Mitarbeiter entgegen. Als ich hineinkam und ein enthusiastisches „Morgen“ in die Runde brüllte, verteilte ich schon die Akten der Toten, die in der Kammer hinten lagerten und noch untersucht werden müssen. Wir wuschen uns gründlich die Hände, danach zogen wir die Handschuhe über und schrubbten uns noch einmal die Finger. Anschließend schloss ich die Kammer auf und wir holten uns die Toten, verfrachteten sie auf die Liegen und schoben sie in den gegenüberliegenden Raum, wo mehrere OP-Tische standen, um sie zu untersuchen. Meine Finger kitzelten schon, als ich den Toten untersuchte. Er kam von der Mordkommission, während die anderen im Krankenhaus >verunglückt< waren. Ich schaute noch kurz prüfend über den Mann Mitte 30, seine kurzen schwarzen Haare standen in alle Richtungen ab. Schon alleine bei dem Anblick seines Oberkörpers wusste ich, dass er erschossen wurde. Zehn Einschüsse zählte ich, da war einer aber ganz schön sauer.

»Leute, wer war bei dem hier am Tatort?«, fragte ich meine Kollegen.

Mizumi antwortete nach kurzer Denkpause:

»Wir nicht ... vielleicht der Gerichtsmediziner der Staatsanwaltschaft?«

Ich knurrte.

»Der soll sich nicht in meine Arbeit einmischen ... «

Ich zückte mein Skalpell und schnitt den Körper sauber auf, dann machte ich mich daran, die Kugeln zu suchen.

Doch ich fand nach der Dritten etwas, das meine ganze Aufmerksamkeit auf sich zog: In die Patronen waren Zeichen geritzt.

»Leuts, kommt mal her und schaut euch das an«, meinte ich und starrte weiter auf die Buchstaben.

Ich nahm eine kleine Greifzange, holte die anderen vorsichtig heraus und legte sie auf ein Tablett. Danach hielt ich sie ins Licht, um die Buchstaben besser erkennen zu können

Die Anderen schauten mir über den Rücken.

»Was zum Teufel...«, murmelte Tobi.

»Das Wort, das sie suchen lautet „Todesengel“, meine Damen und Herren«, kam eine Stimme aus Richtung der Tür und wir fuhren herum.

Da lehnte ein Mann. Ein Mann, mit Muskeln ohne Ende, dunkel umrahmte Augen und feuerroten Haaren, die wild abstanden.

»Aha und woher bitte wollen SIE das wissen?«, zickte ich und kam, wohl wissend, dass

meine Handschuhe blutig waren, auf den Mann zu.

Er grinste nur schräg und zuckte mit den Schultern.

»Wir werden in Zukunft zusammenarbeiten«, lächelte der, ich kann es nicht anders sagen, Vollidiot, »Mein Name ist Hauptkommissar Kid Eustass.«

»Erfreut, Dr. Tenshi«, meinte ich extrem kühl und ging wieder zurück zum Toten.

Er sollte ruhig merken, dass ich ihn nicht mochte.

Endlich Feierabend. Erschöpft schlurfte ich aus dem Krankenhaus heraus, endlich war ich den Trottel mit dem roten Haaren los. Ich straffte die Schulter, als ich Schritte vernahm und setzte ein paar Gänge zu, geradewegs zur anliegenden Tiefgarage, indem mein Aston Martin schon brav wartete. Obwohl ich schon im Schnellschritt zu meinem Auto ging, holte mich ein großer Schatten ein. Ein Blick und ich erkannte Dr. Trafalgar.

»Na, wie war der Erste Tag bei uns?«, meinte ich etwas trocken.

»Bisschen hektisch, ganz schön groß alles... Ich habe gehört, Eustass und du versteht euch blendend?«, kam es neckend von Law.

»Oh Gott, bleib mir mit dem vom Leib!«, stieß ich unachtsam aus.

Schnell schlug ich mir die Hand vor den Mund. Law lachte los. Nach einer Zeit musste ich ebenfalls grinsen. Wir gingen die ganze Zeit nebeneinander, da sein Auto, wie es der Zufall wollte, direkt neben meinem stand. Doch als wir bei den Autos ankamen, musste ich laut fluchen. Fragend sah mich der Chirurg an. Ich grummelte:

»Hab die Schlüssel im Labor vergessen, die Privatschlüssel nehme ich immer Einzel und habe sie da liegen lassen... ich geh; sie holen...«, und machte auf dem Absatz kehrt.

»Hol sie doch einfach Morgen«, kam es von Law.

»Und wie soll ich nach Hause? Laufen???«, kam es leicht sarkastisch von mir.

»Ich hätte dich ja mitgenommen, aber wenn dir laufen lieber ist«, grinste Law, der schon die Autotür seines schwarzen Sportwagens geöffnet hatte.

Etwas entrüstet starrte ich ihn an und entschied mich doch zurück zum Krankenhaus zu gehen, so schnell ging ich jetzt nicht auf ihn ein.

»Nein danke, Doktor, ich fahre lieber selbst als gefahren zu werden.«

»Na dann, Gute Nacht Shiro!«, rief er, Belustigung schwappte in seiner Stimme.

Ich hob kurz die Hand und lief erhobenen Hauptes zurück zum Eingang, an der Rezeption vorbei, runter in Keller und um die Ecke, durch die Flügeltüre und dann ins Labor. Dort krallte ich mir meinen Schlüssel und wollte hinaus, als ich feststellte, dass Eustass gerade aus der anderen Türe kam und zuschloss. Den ganzen Tag verbrachte der schon hier, statt in seinem Büro zu sitzen. Als ich mit einem lauten WUSCH! die Türe zuschmiss, zuckte er kurz zusammen und drehte sich zu mir herum. Ich musste ungewollt dunkel grinsen. Sarkastisch gab ich von mir:

»Keine Angst, nur weil hier unten Leichen liegen, dessen Mörder noch gefasst werden müssen und wir uns unter der Erde – also wie in einem Grab – befinden, heißt es nicht, dass es hier spuckt!«

Eustass sah mich leicht entblößt an, ehe er herablassend zurückschnarrte:

»Wer weiss das schon bei Ihnen.«

Ich setzte nur einen dunklen Blick auf und lief wieder zum Aufzug, den ich so schnell wie möglich betrat und absichtlich mehrmals auf „E“ drückte, um den Vorgang zu beschleunigen. Die Türen schlossen sich in der Sekunde, in der mein neuer Kollege um die Ecke gebogen kam, mein Winken hatte er jedoch noch gesehen.

